



MÄRKTE am Morgen

Dienstag, 19. März 2019

Seite 1

Kurstabelle

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	11.641	-45	-0,38%
S&P 500	2.824	2	0,06%
Nikkei	21.585	134	0,62%
EUR/USD	1,134	0,001	0,11%
Euro Bund Future	164,28	0,140	0,09%
Eonia, %	-0,366	0,002	
3M Euribor, %	-0,310	-0,001	
10J EUR Swap, %	0,575	-0,011	
10J Bundesanleihen, %	0,079	-0,005	
3M USD Libor, %	2,625	0,011	
10J USD Swap, %	2,612	0,006	
10J US- Staatsanleihen, %	2,593	0,000	
Öl Brent USD/Barrel	67,40	0,24	0,36%
Gold USD/Feinunze	1.304,20	1,80	0,14%

Fakten für den Tag

09:00 Uhr	EUR	Lohnkosten Spanien – (Q4; Vq. 1,9%)
10:30 Uhr	GBP	Arbeitslosenquote – (Jan., mittl. Erw. 4,0%; Vm. 4,0%)
10:35 Uhr	EUR	EZB-Chef-Volkswirt Peter Praet spricht in Versailles
14:00 Uhr	SEK	Riksbanks Cecilia Skingsley hält eine Rede
15:00 Uhr	USD	Auftragseingänge Industrie – (Jan., mittl. Erw. 0,3% ggü. Vm.)

Stand 18.03.2019, 17:00 Uhr,

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg L.P.

Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

Italienische Anleihen bleiben gefragt

Die laufende Verzinsung zehnjähriger italienischer Staatsanleihen fiel gestern auf zwischenzeitlich 2,42 Prozent. Damit erreichte sie den niedrigsten Stand seit der Regierungsbildung zwischen Lega und 5-Sterne-Bewegung Ende Mai 2018. Auslöser war die Bestätigung der Ratingagentur Moody's, man würde die Einschätzung der Kreditwürdigkeit des Landes unverändert lassen. Aber auch der Bankensektor konnte zuletzt durchatmen, die Nachfrage nach italienischen Pfandbriefen bleibt hoch. Obwohl ein am Freitag angebotener Pfandbrief über einen Prozentpunkt weniger Verzinsung bot als italienische Staatsanleihen, gingen sechsmal mehr Gebote für das Papier ein als angeboten wurde. Auch wenn Pfandbriefe aufgrund ihrer Besicherung durch Immobilien ein deutlich besseres Kredit-Rating besitzen als italienische Staatsanleihen: Es zeigt, dass italienische Banken sich am Markt auch weiterhin zu guten Konditionen frisches Kapital besorgen können. Gleichzeitig spiegelt sich darin auch das weiterhin sehr niedrige Zinsniveau in der Eurozone wider. Die laufende Verzinsung zehnjähriger deutscher Staatsanleihen verharrte auch gestern weiterhin unter 0,1 Prozent.

Euro und US-Dollar schlafen fast ein

EUR/USD (1,1337) Zwei Trends der letzten Woche setzten sich beim Wechselkurs des Euro zum US-Dollar am gestrigen Montag fort. Einerseits konnte der Euro leicht zulegen, nachdem er sich bereits in der Vorwoche erholen konnte. Zum anderen fiel die vom Markt über die nächsten sechs Monate erwartete Volatilität erneut ab und liegt nun auf dem niedrigsten Niveau seit 2014. Erstaunlich dabei ist auch, dass die erwartete Volatilität so deutlich unter der in den letzten sechs Monaten realisierten Volatilität lag wie seit zwei Jahren nicht. Ungeachtet der zuletzt bereits sehr niedrigen Schwankungen setzen die Marktteilnehmer daher auf eine weitere Beruhigung der Volatilität beim Wechselkurs. Abgesehen davon, dass gestern nicht viele Daten aus der Eurozone oder den USA veröffentlicht wurden, trugen die, die tatsächlich veröffentlicht wurden, aber auch nicht dazu bei, den Euro aus seinem Dornröschenschlaf zu wecken. Über die Stimmung in der US-Bauwirtschaft wurde weiterhin positiv berichtet, was die zuletzt etwas aufgekommenen Sorgen um den Immobilienmarkt in den USA beruhigen dürfte. Der Blick der Devisenhändler richtet sich vermutlich bereits auf Mittwoch, wenn die Fed zu ihrer geldpolitischen Sitzung zusammenkommt.

Es gibt auch noch volkswirtschaftliche Daten aus Großbritannien

EUR/GBP (0,8581) Während die Brexit-Saga weiter anhält, gibt es aus Großbritannien auch noch über volkswirtschaftliche Daten zu berichten. Heute kommt zum Beispiel der Arbeitsmarktbericht. Dieser dürfte zeigen, dass die Wirtschaft trotz aller Unsicherheiten weiterhin neue Stellen schafft und sich das Lohnwachstum bei über drei Prozent festsetzt. Steigende Löhne dürften sich über kurz oder lang auf die Inflation auswirken, die zuletzt zwar leicht unter zwei Prozent gefallen war. Diese Marke wird von der Bank of England als Preisstabilität interpretiert. In den kommenden Monaten sollte die Inflation allerdings wieder in Richtung 2,4 Prozent steigen. In ihrer Sitzung am Donnerstag ist zwar noch nicht mit einem Richtungswechsel durch die Bank of England zu rechnen, denn die oben erwähnte politische Unsicherheit dürfte bis dahin noch nicht geklärt sein. Nimmt der Brexit allerdings ein erwartetes „softes“ Ende, könnte die britische Zentralbank versucht sein, zur Jahresmitte an der Zinsschraube zu drehen, was das britische Pfund erneut unterstützen könnte.

Polnische Wirtschaft und Währung stabil

EUR/PLN (4,29) Die Entwicklung der polnischen Wirtschaft ist wegen der umfangreichen Handelsbeziehungen eng mit der Konjunktur in der Eurozone verknüpft. Die zuletzt leicht verbesserten wirtschaftlichen Indikatoren in Kerneuropa sind somit auch ein Lichtblick für Polen. Noch wichtiger scheinen derzeit aber heimische Faktoren. Das von der polnischen Regierung angekündigte Wachstumspaket könnte das Bruttoinlandsprodukt in diesem Jahr um 0,2 Prozentpunkte stärken. Die Deutsche Bank erhöht die Wachstumsprognose für 2019 daher auf 3,8 Prozent. Zwar könnte die Fiskalpolitik inflationssteigernd wirken, die Lage ist aber komfortabel. Im Februar lag die Teuerungsrate im Jahresvergleich bei 1,2 Prozent und somit weit unter dem Zielwert der Notenbank von 2,5 Prozent. Für das Gesamtjahr 2019 rechnet die polnische Notenbank mit einer Inflation von 1,7 Prozent. Bei niedriger Inflation und stabilem Wachstum besteht daher aktuell keinerlei Bedarf für eine Leitzinsänderung. Für den Złoty erwarten wir in den nächsten Wochen eine Seitwärtsbewegung. Der Markt rechnet derzeit auf 2-Jahres-Sicht mit keiner Zinsanhebung. Sollte der Inflationsdruck in der zweiten Jahreshälfte aufgrund des fiskalischen Stimulus zunehmen, könnte die Zentralbank jedoch früher als vom Markt erwartet einen Zinsschritt in Betracht ziehen. Tritt dies ein, würde der Złoty wohl profitieren.

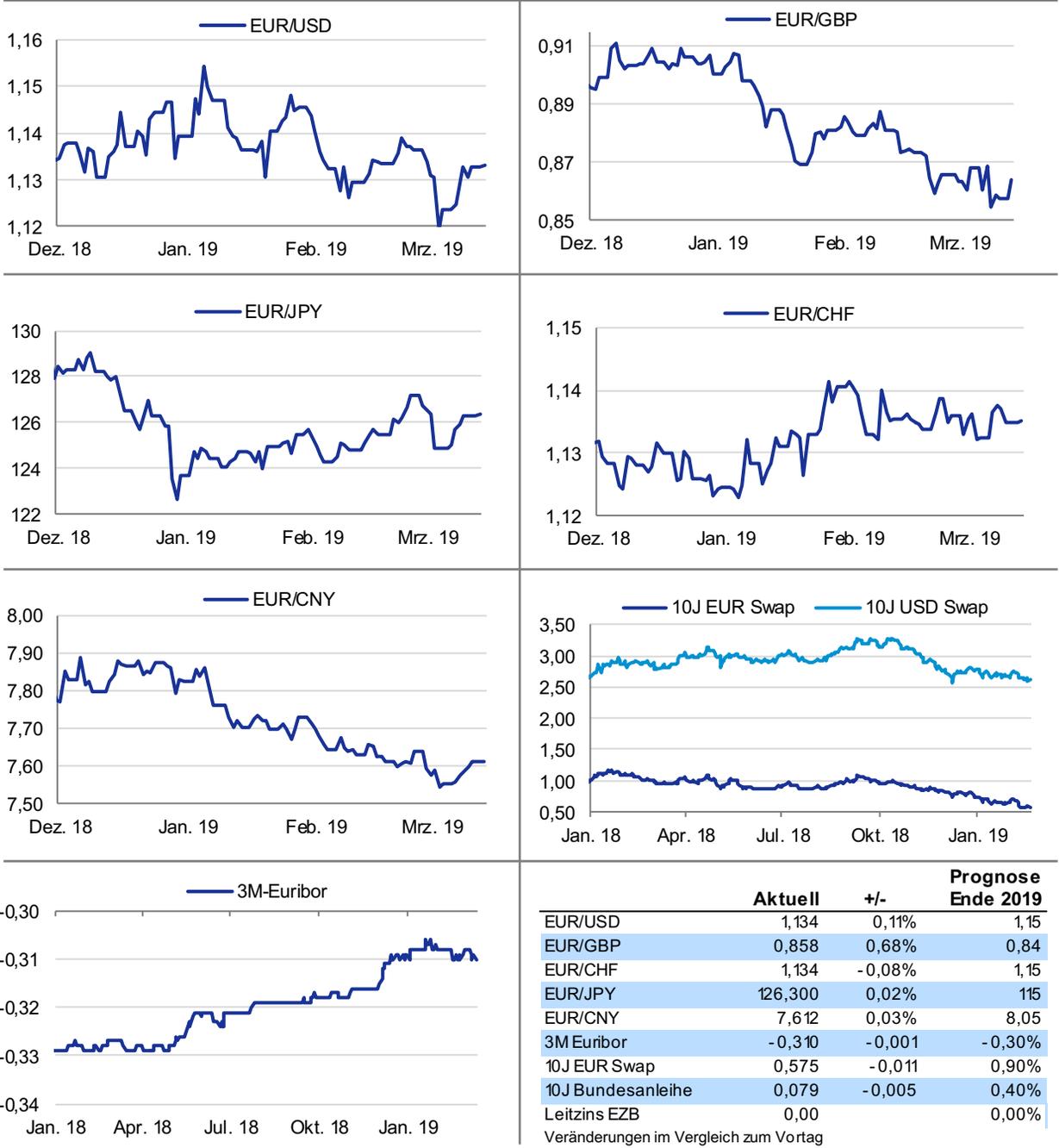


MÄRKTE am Morgen

Dienstag, 19. März 2019

Seite 2

Wechselkurs- und Zinsgrafiken



Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg L.P. (Stand 18.03.2019, 17:00 Uhr)

Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

© Deutsche Bank AG 2019